

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 25 (2010)
Heft: 4: Bulletin

Rubrik: Notices

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inventare

Gesamte INSA-Reihe digital verfügbar

Im Rahmen des Projekts *retro.seals.ch* werden wissenschaftliche Zeitschriften retrodigitalisiert und über das Internet zugänglich gemacht. Das INSA, das «Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920» der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK ist in diesem umfassenden und aufwändigen Projekt berücksichtigt und digitalisiert worden. Besonders interessant ist, dass sämtliche Nummern digital einsehbar sind – also auch diejenigen die im Buchhandel vergriffen sind.

retro.seals ist ein Innovations- und Kooperationsprojekt von «E-Lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz» und wird unterstützt von der Schweizerischen Universitätskonferenz und vom ETH-Rat.

www.retro.seals.ch > Architektur (DDC 720)

Archéologie

Habitat rural mérovingien à Develier-Courtételle

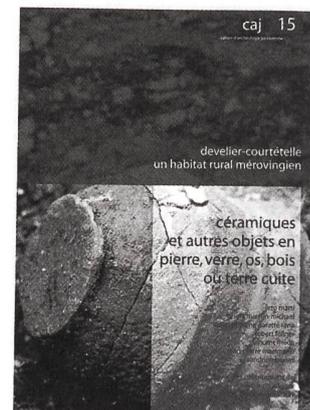
Le site de Develier-Courtételle est localisé dans l'Arc jurassien, à 450m d'altitude, dans un vallon latéral de la vallée de Delémont parcouru par le ruisseau La Pran JU. Découverte en 1987 lors des sondages archéologiques liés à la construction de l'autoroute A16, cette agglomération rurale du Haut Moyen Age a été fouillée par la Section d'archéologie de l'Office de la Culture sur 3,5ha entre 1993 et 1996. Les résultats de ces recherches sont publiés en cinq volumes dans les Cahiers d'archéologie jurassienne (caj 13 à 17).

Le premier volume de la série est consacré aux structures et aux matériaux de construction. Les nombreuses structures mises au jour ont permis de reconstituer l'espace bâti. Elles se regroupent en six fermes. Chaque ferme comporte au moins une maison et plusieurs bâtiments annexes. Le deuxième ouvrage est entièrement dédié aux analyses des activités métallurgiques et du mobilier métallique. Les spécialistes y fournissent une description détaillée des caractéristiques technologiques et typologiques de cet artisanat dont les répercussions socio-économiques et culturelles sont abordées.

Céramique – Environnement – Synthèse

L'étude de la céramique est le thème principal du troisième volume. Cet apport, essentiel pour la connaissance du contexte local, dépasse cependant le cadre du site en raison de la rareté d'ensembles contemporains aussi riches en contexte d'habitat. La première partie traite des récipients en terre cuite, ainsi que d'un petit nombre d'exemplaires en pierre ollaire ou en verre. L'archéométrie a défini huit groupes de pâtes, pour la plupart étrangères à la région. Le quatrième volume présente les données environnementales acquises sur le gisement archéologique et ses environs grâce à plusieurs études spécialisées. L'approche géologique reconstitue la paléogéographie du site ainsi que l'évolution du climat entre 500 et 1100 ap. J.-C.

Le cinquième volume, l'ouvrage de synthèse, débute avec l'analyse spatiale du mobilier de chacune des six fermes et des quatre zones d'activité du hameau. Cette étude a révélé l'existence insoupçonnée d'enclos et de voies de circulation et a permis d'affiner les relations chronologiques entre différents bâtiments. *pd/bs*



Develier-Courtételle, un habitat rural mérovingien.

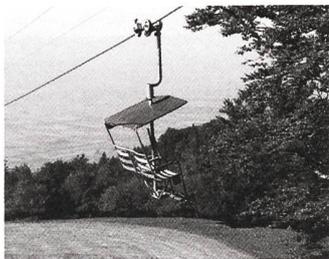
Cahiers d'archéologie jurassienne caj 13–17

- caj 13: Maruska Federici-Schenardi, Robert Fellner. Structures et matériaux de construction. Porrentruy 2004. 339 pages. ISBN 978-2-88436-014-x. CHF 48.–.
- caj 14: Ludwig Eschenlohr, Vincent Friedli et al. Métallurgie du fer et mobilier métallique. Porrentruy 2007. 355 pages. ISBN 978-2-88436-016-6. CHF 48.–.
- caj 15: Reto Marti, Gidela Thierrin-Michael et al. Céramiques et autres objets en pierre, verre, os, bois ou terre cuite. Porrentruy 2007. 339 pages. ISBN 978-2-88436-015-9. CHF 48.–.
- caj 16: Michel Guélat, Christoph Brombacher et al. Environnement et exploitation du terroir. Porrentruy 2009. 223 pages. ISBN 978-2-88436-020-3. CHF 39.–.
- caj 17: Analyse spatiale, approche historique et synthèse. Vestiges gallo-romains. Porrentruy 2007. 187 pages. ISBN 978-2-88436-017-3. CHF 48.–.

Schoggitaler

Für historische Verkehrsmittel

Mit der Schoggitaleraktion 2010 engagieren sich der Schweizer Heimatschutz SHS und Pro Natura für die Erhaltung historischer Verkehrsmittel, von denen sich in der Schweiz auf kleinstem Raum eine grosse Vielfalt findet. Sie sind wertvolle Zeitzeugen unserer Mobilitätsentwicklung und ein überaus attraktiver Marketingwert. Zahlreiche dieser Zeugen der Schweizer Technik- und Verkehrsgeschichte drohen zu verschwinden.



Der Sessellift Weissenstein soll mit Hilfe des Schoggitalers saniert und wieder in Betrieb genommen werden.

Einer davon ist der Sessellift Weissenstein SO. Er wurde 1950 in Betrieb genommen und ist eine der letzten erhaltenen Anlagen aus den Anfangsjahren des Sesselliftbaus in der Schweiz. Seit November 2009 steht die Bahn still und ist vom Abbruch bedroht. Damit würde ein wertvolles Baudenkmal von nationaler Bedeutung zerstört. Die Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein will deshalb den Sessellift kaufen, umfassend sanieren und wieder in Betrieb stellen. Der SHS wird dazu einen namhaften Beitrag aus dem Erlös des Schoggitalers 2010 leisten.

Der Schoggitaler wird im September (1.–11. in Deutschschweiz und Romandie, 11.–18. im Tessin) verkauft, traditionsgemäss durch Schülerinnen und Schüler. *pd/bs*

Pro Patria

Für das Panorama der Murtenschlacht

Die 100. Pro Patria-Sammlung soll dem Panoramabild der Schlacht von Murten zu gute kommen. Mit dem Kauf des 1. August-Abzeichens oder der Briefmarken soll das Rundgemälde dauerhaft ausgestellt und dem Publikum aus In- und Ausland zugänglich gemacht werden.



Das rund 10 x 100 Meter grosse Gemälde war seit seiner Fertigstellung im Jahr 1893 durch Louis Braun, den damals renommiertesten Panoramamalern Deutschlands, lediglich sporadisch ausgerollt zu sehen gewesen. Zuletzt wurde das Panorama der Schlacht des Jahres 1476 anlässlich der Expo.02 in Murten ausgestellt, danach wurde es erneut eingelagert. Nun soll es aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden und in einer Rotunde, angebunden an Sammlung und Infrastruktur des Historischen Museums Bern eine ständige Bleibe erhalten.

Die Einnahmen aus der Pro Patria-Sammlung sollen dabei die Anschubfinanzierung leisten. Diese hat hohen symbolischen Charakter, steht Pro Patria doch für gesamtschweizerische Solidarität. *pd/bs*

Kulturpolitische Aktualitäten

Kulturgütertransfergesetz – eine Zwischenbilanz

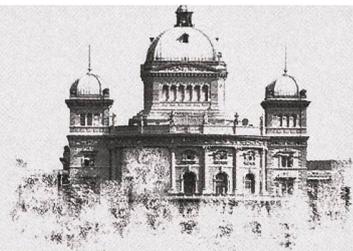
Seit 1. Juni 2005 ist das Kulturgütertransfergesetz KGTG in Kraft. Dank der neuen Regelung konnten Missbräuche, wie etwa die Übertragung gestohlener oder geplündert Kulturgüter oder der Kulturgüterschmuggel, bekämpft werden. Gleichzeitig wurde der legale Austausch gefördert. Seit 2005 hat die Schweiz fünf bilaterale Vereinbarungen über die Einfuhr und Rückführung von Kulturgut mit betroffenen Ländern unterzeichnet, namentlich mit Peru, Italien (beide 2006), Griechenland (2007) sowie Kolumbien und Ägypten (beide 2010). Am 29. Juni 2010 wurden im Bundesamt für Kultur 48 Objekte präkolumbischer Herkunft an die peruanische Regierung zurückgegeben. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Restitution.

UNESCO Biosphärenreservat Val Müstair und Nationalpark

Val Müstair und Nationalpark bilden seit dem 2. Juni 2010 ein gemeinsames UNESCO Biosphärenreservat. Der Schweizerische Nationalpark ist das älteste UNESCO Biosphärenreservat der Schweiz. Durch den Zusammenschluss mit der Val Müstair wurde die Fläche mehr als verdoppelt und es erfüllt nun teilweise die seit 1995 gültigen Vorgaben der UNESCO. Die UNESCO hat der Erweiterung am 2. Juni 2010 zugestimmt, aber gleichzeitig bis 2013 die vollständige Erfüllung der Vorgaben verlangt.

40 Jahre Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL feiert dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Als die treibende Kraft des Landschaftsschut-



zes trug sie in dieser Zeit Wesentliches zur Sensibilisierung für die von Zersiedelung bedrohten Landschaften der Schweiz bei. Für die Zukunft hat sie als Begründerin der Landschaftsinitiative noch Grosses vor: u.a. die Bekämpfung der Zersiedelung und des Kulturlandverlustes sowie des Zweitwohnungsbaus, oder Rückzonen überflüssiger Bauzonen.

Sparmassnahmen des Bundes – ein Teilerfolg

Wie Ende Juni bekanntgegeben wurde, verzichtet das EFD auf die Kürzungen im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege im Umfang von jährlich CHF 4,6 Mio. Diese Massnahme im Rahmen des Konsolidierungsprogramms (KOP 11/13) und der Aufgabenüberprüfung (AÜP) hatte der Bund noch im Februar dieses Jahres vorgesehen. Dank Interventionen von Seiten der Kantone, der Tourismusbranche, der NIKE und ihrer Mitglieder konnte dieser drohende, massive Abbau der Bundesleistungen abgewendet werden.

Für den Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege bedeutet dies die Rückkehr auf Feld 1, d.h. gemäss Finanzplanung stehen in der Periode 2011–2015 jährlich rund CHF 21 Mio. zur Verfügung. Für das Jahr 2011 sind CHF 20,4 Mio. budgetiert.

Demgegenüber steht das langjährige Mittel der Finanzhilfen des Bundes von CHF 34,5 Mio., mit dem die Verbundaufgabe gemeinsam mit den Kantonen in etwa sichergestellt werden konnte. Um den Bestand des baulichen Erbes nicht zu gefährden, müsste der Finanzrahmen mindestens auf dieses Mittel zurückgeführt werden – unter Berücksichtigung der weggefallenen Finanzkraftzuschläge aufgrund der NFA von rund CHF 5 Mio. pro Jahr – rund CHF 30 Mio.